

# Contradiction Studies – Konstellationen, Heuristiken und Konzepte des Widersprüchlichen

---

## Lesefassung des Einrichtungsantrags des DFG-Graduiertenkollegs 2686

---

Sprecher:innen  
Michi Knecht & Ingo H. Warnke

Beteiligte Wissenschaftler:innen  
Gisela Febel, Andreas Fischer-Lescano,  
Kerstin Knopf, Elisabeth Lienert,  
Julia Lossau, Anna Mattfeldt, Martin Nonhoff,  
Susanne Schattenberg, Norman Sieroka,  
Yan Suarsana

---

**CONTRAD**

Graduiertenkolleg Contradiction Studies  
(GRK 2686)

Working Paper Series #1\_de

Gefördert durch

 DFG Deutsche  
Forschungsgemeinschaft



# Contradiction Studies – Konstellationen, Heuristiken und Konzepte des Widersprüchlichen

---

## Lesefassung des Einrichtungsantrags des DFG-Graduiertenkollegs 2686

---

Sprecher:innen  
Michi Knecht & Ingo H. Warnke

Beteiligte Wissenschaftler:innen  
Gisela Febel, Andreas Fischer-Lescano,  
Kerstin Knopf, Elisabeth Lienert,  
Julia Lossau, Anna Mattfeldt, Martin Nonhoff,  
Susanne Schattenberg, Norman Sieroka,  
Yan Suarsana

---



Graduiertenkolleg Contradiction Studies  
(GRK 2686)

Working Paper Series #1.de

# Impressum

Working Paper Series

DFG-Graduiertenkolleg 2686  
Contradiction Studies – Konstellationen,  
Heuristiken und Konzepte des Widersprüchlichen

Universität Bremen

Print-ISSN: 2942-7762  
Online-ISSN: 2942-7770  
DOI: 10.26092/elib/3048

Die Working Paper Series wird vom DFG-Graduiertenkolleg 2686 *Contradiction Studies* an der Universität Bremen herausgegeben und unter folgender Lizenz veröffentlicht:

CC BY-NC-ND 4.0 DEED  
Attribution-NonCommercial-NoDerivs 4.0  
International

Die Onlineversion ist abrufbar auf der  
Webseite des Graduiertenkollegs:  
[contradictionstudies.uni-bremen.de](http://contradictionstudies.uni-bremen.de)

Die gedruckte Version kann unter folgender  
Email bestellt werden: [grk2686@uni-bremen.de](mailto:grk2686@uni-bremen.de)

Layout & Satz:  
Bas&Aer

Kontakt:  
Universität Bremen  
DFG-Graduiertenkolleg 2686  
Contradiction Studies  
Grazer Straße 2  
28359 Bremen

[grk2686@uni-bremen.de](mailto:grk2686@uni-bremen.de)  
[contradictionstudies.uni-bremen.de](http://contradictionstudies.uni-bremen.de)

Sprecher:innen: Michi Knecht & Ingo H. Warnke

Beteiligte Wissenschaftler:innen: Gisela Febel,  
Andreas Fischer-Lescano, Kerstin Knopf, Elisa-  
beth Lienert, Julia Lossau, Anna Mattfeldt, Martin  
Nonhoff, Susanne Schattenberg, Norman Sieroka,  
Yan Suarsana

Wissenschaftliche Koordination:  
Ehler Voss, [ehler.voss@uni-bremen.de](mailto:ehler.voss@uni-bremen.de)

Das Dokument ist urheberrechtlich geschützt und zitationspflichtig. Es handelt sich um einen publizierten Auszug aus dem 2020 bei der DFG eingereichten Antrag, der die Funktion der öffentlichen Dokumentation der grundlegenden Ideen und Strukturen hat.

## Zitationsempfehlung:

DFG-GRK 2686. 2023. Einrichtungsantrag *Contradiction Studies – Konstellationen, Heuristiken und Konzepte des Widersprüchlichen, Lesefassung. Graduiertenkolleg Contradiction Studies (GRK2686) Working Paper Series #1\_de*. Bremen: U Bremen

Gefördert durch

**DFG** Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

# Inhaltsverzeichnis

	Zusammenfassung	4
<b>1</b>	Profil des Graduiertenkollegs	6
<b>2</b>	Forschungsidee und Leitthema	8
<b>3</b>	Fragestellungen	12
<b>4</b>	Umsetzung des Forschungsprogramms	16
<b>5</b>	Forschungsperspektiven	20
<b>6</b>	Qualifizierungskonzept	22
<b>7</b>	Organisation und Governance	28
	Literatur	30

# Zusammenfassung

Das [Graduiertenkolleg 2686 Contradiction Studies](#) erforscht die Herausbildungen, Aushandlungen und Erklärungsgrenzen von Widerspruch. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass die Ordnungsfigur des Widerspruchs mit dem Gebot der Widerspruchsauflösung häufig in einem Spannungsverhältnis zu alltäglichen Erfahrungen von Widersprüchlichkeiten des Zusammenlebens steht. Konstellationen von Widerspruch, Widerspruchsvermeidung, Widersprüchlichkeiten und Praktiken des Widersprechens werden deshalb systematisch erforscht und als Untersuchungsgegenstände der Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften etabliert. Das Kolleg verbindet diskurs-, narrations- und textzentrierte Ansätze mit ethnographischen und anderen qualitativ-empirischen Methoden. Auf der Grundlage von Fallstudien und genealogisch oder analytisch orientierten Projekten leistet das Kolleg Begriffs- und Theoriearbeit. Diese zielt darauf, Widerspruch, Widersprüche und Widersprechen in ihren empirischen Konstellationen, heuristischen Funktionen und ontologischen Dimensionen neu zu bewerten – auch in Antwort auf post- bzw. dekolonial vertortete Diskussionen zur Kosmopolitisierung der Wissensproduktion.

Die Qualifikationsprojekte sind interdisziplinär ausgerichtet: Wie leben Menschen mit Widersprüchen und gegen sie? In welchen gesellschaftlichen Feldern und mit welchen Effekten sind Widersprüche an den Imperativ ihrer Auflösung gebunden? Inwieweit ist es wichtig, Beschreibungsmöglichkeiten der Aushandlung von Vielfalt und von Unvereinbarkeiten zu entwickeln, die auf ein Jenseits des Prinzips der Widerspruchsfreiheit verweisen? Wie lässt sich Widerspruch als Teil der Grundlagen europäisch-westlicher Wissensproduktion kritisch hinterfragen und dezentrieren?

Das Kolleg ist Teil der Verbundforschungsplattform *Worlds of Contradiction* (WoC). Die Projekte in WoC decken ein breites Themenspektrum unter dem Dachkonzept *Worlds of Contradiction* ab. Komplementär dazu setzt das [Graduiertenkolleg 2686 Contradiction Studies](#) Widerspruch als einen zentralen, systematischen Untersuchungsgegenstand und erforscht diesen entlang der Dimensionen Historisierung, Diskursivierung, Stabilisierung und Dezentrierung sowie in den Arbeitsbereichen Praktiken, Texte/ Objekte und Normen.

Das Kolleg bildet Expert:innen des Lebens mit Widersprüchen aus, die zu differenzierten Analysen von Widersprüchlichkeiten fähig sind und die auf je eigene Art und Weise Ambiguitätstoleranz kultivieren. Unsere Absolvent:innen verfügen über Methoden und Wissen, um in (medial zugespitzten) Konflikten globalisierter

Gegenwartsgesellschaften zur Wertschätzung von Komplexität und Diversität beizutragen. Sie haben sich Kompetenzen erarbeitet, um neue Praktiken und Formate der Reflexion von Widersprüchen zu entwickeln. Diese bringen sie als Entscheidungsträger:innen in ein breites Spektrum unterschiedlicher Wirkungsbereiche ein, von Politik und Recht über Kulturvermittlung und internationale Zusammenarbeit bis hin zu Medien und Wissenschaft.

# 1 Profil des Graduiertenkollegs

Widerspruchsfreiheit ist ein hohes Gut, etwa in Wissenschaft, Recht und nicht zuletzt in der Logik. Worin liegt ihr Potential, zu ordnen und zu gestalten, und was geschieht, wenn eine Welt voller Widersprüche dem Anspruch auf Widerspruchsfreiheit begegnet oder sich diesem widersetzt? Was, wenn unterschiedliche wissenschaftliche Erkenntnisstile und Erkenntnisquellen zu widersprüchlichen Ergebnissen führen, wenn sie inkommensurabel erscheinen? Führen ungelöste (auch wissenschaftliche) Widersprüchlichkeiten direkt in Konflikte oder gibt es andere Umgangsweisen mit Widersprüchen? Das [Graduiertenkolleg 2686 Contradiction Studies](#) der Universität Bremen erforscht entsprechende Spannungen zwischen dem Gebot der Widerspruchsauflösung und der Pluralität von Widersprüchlichkeiten des Zusammenlebens in diversen Konstellationen. Es verfolgt mit der Konzentration auf die Wandelbarkeit und das Beharrungsvermögen von Widersprüchen in Bindung an und jenseits des Gebots der Widerspruchsauflösung ein innovatives Forschungsprogramm, das die Ordnungsfigur des Widerspruchs (i) in interdisziplinärer Perspektivierung der Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften (ii) mit einem Interesse an Formen des Lebens in und mit Widersprüchen neu situiert und (iii) in kritischer Reflexion einer europäisch-westlichen Wissensgeschichte dezentriert.

Ziel des Graduiertenkollegs ist die Ausbildung von Expert:innen des Lebens in und mit Widersprüchen und damit die Qualifizierung für diverse Herausforderungen gegenwärtiger heterogener, globalisierter Gesellschaften. Das Kolleg trägt zum Forschungsfeld der [Contradiction Studies](#) bei, das an der Universität Bremen im Rahmen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Verbundforschungsplattform *Worlds of Contradiction* (WoC) etabliert ist. Ein Mehrwert des Kollegs liegt dabei in der systematischen Ausrichtung auf Widerspruchskonstellationen sowie Heuristiken und Konzepte des Widersprüchlichen in interdisziplinärer Perspektive. Nicht zuletzt hinsichtlich seiner Methoden ist das Kolleg mit den beteiligten Fächern zentral auf das Feld der [Contradiction Studies](#) entlang der Perspektiven Diskursivierung, Stabilisierung, Historisierung und Dezentrierung von Widerspruch bezogen.

Da Widerspruch ein heterogener Forschungsgegenstand ist, bringt das [Graduiertenkolleg 2686 Contradiction Studies](#) zur systematischen Erforschung seiner Wirkmächtigkeit und Grenzen eine interdisziplinär breit aufgestellte, die Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften verbindende Gruppe von Wissenschaftler:innen zusammen. Die Gruppe der beteiligten Wissenschaftler:innen hat sich unter anderem unter der Maxime de- und postkolonialer Kompetenzen

und entlang der Voraussetzung versammelt, dass einschlägige Vorerfahrungen in das Projekt einer Kosmopolitisierung und Dezentrierung der Geistes-, Sozial und Rechtswissenschaften am Beispiel der [Contradiction Studies](#) eingebracht werden können.

# 2 Forschungsidee und Leitthema



Das [Graduiertenkolleg 2686 Contradiction Studies](#) zielt auf die Untersuchung von Widerspruch (Singular) und Widersprüchen (Plural). Widerspruch im Singular verstehen wir als Ordnungsfigur. Sie ist an das Prinzip der Widerspruchsfreiheit und das damit einhergehende Gebot zur Widerspruchsauflösung gebunden. Widersprüche (Plural) werden im Kolleg als heterogene Ensembles der Widersprüchlichkeiten des Zusammenlebens definiert. Widerspruch als Ordnungsfigur steht dabei in spannungsvollen Relationen zu Widersprüchen. Wenn wir im Untertitel des Kollegs von Konstellationen, Heuristiken und Konzepten des Widersprüchlichen sprechen, meinen wir diese Relationen unter Einschluss ihrer Relata. Die Ordnungsfigur des Widerspruchs, die prominent in einer europäisch-westlichen Wissensgeschichte und Wissensproduktion verankert ist, wird dabei durch das Kolleg kritisch hinterfragt und auf ihre Grenzen hin untersucht. Damit trägt das Kolleg zur Neusituierung und Dezentrierung von Widerspruch bei. Aus diesen Grundannahmen leiten wir die grundlegende Forschungsidee des [Graduiertenkolleg 2686 Contradiction Studies](#) ab:

## FORSCHUNGSDIEE

Untersuchung des praktischen und symbolischen Umgangs mit Widerspruch als Ordnungsfigur und Widersprüchen als Konstellationen des Zusammenlebens, verbunden mit einer Neusituierung und Dezentrierung von Widerspruch.

Abb 1 Forschungsidee des Kollegs

Den Zusammenhang von Widerspruch und Widersprüchen untersucht das Kolleg im konzeptionellen Rahmen der [Contradiction Studies](#) (Warnke, Hornidge & Schattenberg 2021; Lossau, Schmidt-Brücken & Warnke 2019a, b; Berliner 2016a, b; Junker & Warnke 2016).

In den [Contradiction Studies](#) sind Wandelbarkeit und Beharrungsvermögen von Widersprüchen in Bindung an und jenseits des Gebots der Widerspruchsauflösung Gegenstand systematischer empirischer Forschung und kritischer Reflexion. Das Kolleg hat dabei einen durchgehenden Objektbezug; es bearbeitet ein breites Spektrum unterschiedlicher, konkreter Konstellationen, in denen die Widersprüchlichkeiten des

Zusammenlebens mit der Ordnungsfigur des Widerspruchs antagonistisch, harmonisierend oder in anderer Weise zusammenwirken.

Ziel des Kollegs ist eine innovative, interdisziplinäre Fokussierung der Zusammenhänge von Widerspruch und Widersprüchen mit Blick auf Konstellationen, Heuristiken und Konzepte. Im Bereich der Methodenausbildung ermöglichen die beteiligten Fächer eine spezifische interdisziplinäre Gruppierung von Instrumentarien der Text-, Diskurs-, Sprach-, Narrations-, Bild- und Objektanalyse mit historiographischen, ethnographischen und praxeographischen Forschungsansätzen. Wir zielen damit auf den folgenden Forschungsgegenstand und das nachfolgend formulierte Leitthema des Kollegs:

## GEGENSTAND UND LEITTHEMA

Leben in und mit Widersprüchen in diversen Konstellationen mit Widerspruch als Ordnungsfigur.

Abb 2 Gegenstand und Leitthema des Kollegs

Das Kolleg untersucht in empirischen, systematisch-theoretischen und historisch-genealogischen Teilprojekten Widerspruch und Widersprüche in Gesellschaft, Sprache, Recht, Politik, Wissenschaft und anderen kulturellen Bereichen. Verknüpft ist damit eine konsequente Diskussion und Reflexion methodischer und heuristischer Fragen der [Contradiction Studies](#). Das Interesse an Widersprüchlichkeiten des Zusammenlebens bedeutet nicht, dass die Macht von Widerspruch als einer rationalen Ordnungsfigur im Kolleg unterschätzt wird. Im Gegenteil gehen wir davon aus, dass Widerspruch als Figur der Ordnung von Welt äußerst wirkmächtig ist (Kron & Winter 2017; Ficara 2014). Praktiken der Widerspruchsfeststellung sind Ausdruck von Interessen, Strategien und/oder epistemischen Vorannahmen, wie etwa universellen Ansprüchen der Aufklärung und spezifischen Rationalitätsversprechungen und -enttäuschungen (Lossau, Schmidt-Brücken & Warnke 2019a, b; Warnke & Schmidt-Brücken 2019). Widerspruch ist insofern nicht voraussetzungslos gegeben, sondern wird als solcher immer erst produziert und deklariert, um das in ihm verankerte Gebot der Widerspruchsauflösung mit all seinen Zwecken und Effekten überhaupt ins Werk zu setzen. Widerspruch ist eine Wahrnehmungsform

der Unübersichtlichkeit von Welt und ein Versuch, sie zu ordnen. Dies gilt umso mehr in Phasen sozialer Disruptionen und in Schüben des beschleunigten Wandels. Die Widerspruchsbehauptung kann dabei ein Vehikel im Aushandeln von Komplexität sein; das Kohärenzgebot ein Verfahren, Alternativen abzuwehren. Gerade in ausgeprägt diversen Gesellschaften ist die Abwehr von Alternativen eine wichtige Spielart im Spannungsfeld von Widerspruch und Widersprüchen.

So geordnet eine widerspruchsfreie Welt im Rückgriff auf rationale Ordnungsmodelle vorstellbar ist, so angefüllt mit Widersprüchlichkeiten bleibt die gesellschaftliche Wirklichkeit. Zudem gibt es ein breites Spektrum von Widersprüchen, die nicht auf Widerspruch in seiner Bindung an Auflösung reduziert werden können: Antinomien (Bartole 2020), normative Widersprüche, in denen Recht und Unrecht ununterscheidbar sind (Luhmann 1995) und in denen etwas gleichzeitig geboten und verboten sein kann (Fischer-Lescano 2018c; Zoglauer 2017; Teubner 1996), Agonalität als Wettstreit zwischen Positionen (Mattfeldt 2018) oder in sich widerspruchsvolle Systeme von Überzeugungen, für die Priest (2006) den Begriff der *Dialetheia* (Bohse-Nehrig 2013; Kesselring 2013) entwickelt hat.

Das Kolleg integriert im Rahmen von *Contradiction Studies* Fallstudien zu spannungsreichen gesellschaftlichen Situationen und Prozessen und den Formen des Umgangs damit. Es beleuchtet Konstellationen, Heuristiken und Konzepte des Widersprüchlichen unter historischen und aktuellen Bedingungen systematisch neu (Baumann & von Stuckrad 2018; Warnke & Acke 2018; Berliner 2016a, b). Konstellationen sind in unserem Verständnis Phänomene, Relationen und Figurationen des Aufeinandertreffens von Widersprüchlichkeiten im Zusammenleben mit dem Gebot der Widerspruchsauflösung. Unter Heuristiken verstehen wir Formen des Umgangs mit Widersprüchen, also Praktiken und Problemlösungsverfahren in Bindung an und jenseits des Gebots der Widerspruchsauflösung. Konzepte sind im Verständnis des Kollegs Abstraktionen, wie sie in Form von Begriffen, Modellen, Figuren oder anderen, zwischen Konkretion und Abstraktion vermittelnden Repräsentationen manifest werden. Nicht zuletzt können sich zwischen diesen Konzepten selbst Widersprüchlichkeiten zeigen.

Insofern sind *Contradiction Studies* ein Forschungsansatz zur Beschreibung, Sichtbarmachung und Analyse komplexer Formen des Zusammenlebens und als solche ein Desiderat von höchster Aktualität. Es geht dabei insbesondere auch darum, Widersprüche im Kontext von Ambivalenz- und Ambiguitätstoleranz zu verstehen und nicht-binäre Figurationen wie Spektrum oder

Kontinuum auf ihre Tragfähigkeit für das Beschreiben und Ordnen von Welt zu untersuchen, nicht zuletzt unter Berücksichtigung von elaborierten Konzepten wie Band (Serres 1989), Spur (Rheinberger 2007), Rhizom (Deleuze & Guattari 2005 [1980]) oder Dritter Raum (Soja 1996; Bhabha 1994).

Ein solches Vorhaben ist einzeldisziplinär nicht zu leisten. Nur in einem fokussierten Forschungsprogramm mit interdisziplinärer Ausrichtung und seinen sich daraus ergebenden Synergien kann Leben in und mit Widersprüchen systematisch vielschichtig reflektiert werden.

Das Kolleg entwickelt sein Forschungsprogramm multi-methodisch durch die Verbindung von geisteswissenschaftlichen Methoden in sprach-, text-, erzähl- und diskursanalytischen Zugängen einerseits, mit sozialwissenschaftlichen, qualitativ-empirischen Methoden andererseits, wie teilnehmende und kollaborative Beobachtung, Gespräche und Interviews. Durch die Verbindung von primär diskursorientierten mit praxisorientierten Verfahren soll die disziplinäre Kompetenz der Doktorand:innen erweitert und sollen im Kolleg neue Methoden und Methodologien erprobt werden.

Über die Analyse eines logischen Widerspruchsbegriffs (Satz vom ausgeschlossenen Widerspruch) geht das Kolleg hinaus, so wie dies unter anderem auch die parakonsistente Logik tut. Ein primär aussagenlogischer Widerspruchsbegriff wäre gänzlich ungeeignet, Zusammenleben in und mit Widersprüchen zu denken. Notwendig ist vielmehr ein forschungsoffener Widerspruchsbegriff, der Grenzen rationaler Forderungen erkennbar macht. Analysen von Widersprüchen in diesem Sinne verweisen auf angrenzende Konzepte und Denkfiguren wie *Le Différend* (Lyotard 1989 [1983]), *Aporien* (Derrida 2001 [1997], 1995 [1991], 1991 [1990]), *Paradox* (Luhmann 1992) und *Partial Connection* (Strathern 1991). Sie erstrecken sich auch auf das Konzept von parallel existierenden Wirklichkeiten im Sinne von *Multiple Modernities* (Eisenstadt 2002, 1998), *Alternative Modernities* (Gaonkar 2001; Chatterjee 1997), nicht-europäischen diversen postkolonialen Modernitäten und korrespondieren mit dem Konzept des *Dialetheismus* (Priest 2000).

Es gehört zu den gegenwärtig wichtigsten Aufgaben global orientierter Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften, Widersprüche in Bindung an und jenseits des machtvollen Gebots der Widerspruchsauflösung zu erforschen. Das Forschungsprogramm des Kollegs basiert entsprechend auf drei Annahmen:

Das Gebot der Widerspruchsauflösung ist ein machtvolleres Ordnungsprinzip

Widersprüche sind konstitutives Merkmal gesellschaftlicher Wirklichkeit

Die Faktizität und Persistenz unaufgelöster bzw. unauflösbarer Widersprüche sind bislang nicht hinreichend systematisch erforscht

Abb 3 Anker des Forschungsprogramms

Teil der Kollegarbeit ist es, das als Norm gesetzte eurozentrische Wissensarchiv und entsprechende Ansprüche auf europäisch-westliche Deutungshoheiten kontinuierlich kritisch zu untersuchen (De Sousa Santos 2018; Knopf 2018a, b, 2015; Dabashi 2015; Isasi-Díaz & Mendieta 2012; Mignolo 2011; Emeagwali 2006; Tuhiwai Smith 2002; Chakrabarty 2000). Es scheint uns unmöglich zu sein, mit universalem, ahistorischem Anspruch auf die Frage zu antworten, unter welchen Bedingungen Widersprüche eine unvermeidliche Lebenswirklichkeit darstellen und wie sie als solche im Licht von Rationalität, Logik und dem Gebot der Widerspruchsauflösung unsichtbar gemacht, kritisiert oder als auflösbar thematisiert werden können (Nonhoff 2017; Berliner 2016a; Müller 2013; Rapport & Overing 2003). Jeder allgemeine, universalisierende Begriff des Widerspruchs muss damit rechnen, dass Widersprüche angesichts unterschiedlicher Perspektiven und Interessen verhandelbar sind (Chakrabarty et al. 2012; Latour 1991), etwa zwischen nationalen und transnationalen bzw. globalen Interessen in post- oder neokolonialen Machtkonstellationen (Chakrabarty 2018; Quijano 2016 [2000], 2010; Glissant 1997), zwischen individueller Selbstverwirklichung und sozialer Verantwortung (Eribon 2014) sowie zwischen langfristigen ökologischen Orientierungen und kurzfristigem Profitstreben.

Es darf allerdings nicht übersehen werden, dass das Gebot der Widerspruchsauflösung in etlichen europäisch geprägten Denktraditionen prominent ist. Insofern widmet sich das

Kolleg sowohl der kritischen Untersuchung der spezifischen Bedingungen des Auftretens und der Funktion von Widerspruch als auch dem Ziel einer Provinzialisierung und Dezentrierung von universell positionierten Widerspruchsbegriffen (Schramm 2017; Chakrabarty, Trüper & Subramaniam 2015; Povinelli 2001; Chakrabarty 2000), wie sie aus der gegenwärtigen Pluralisierung von Epistemen akademischer Arbeit folgt. Storch & Warnke (2020: 169) sprechen von Entweder-Sowohl-Oder-Als-Auch. Es ist nicht ausreichend, Widerspruch festzustellen. Kennzeichnend zu machen sind stets die spezifische Lokalisierung und Historizität (Kämper, Warnke & Schmidt-Brücken 2016) von Widerspruch als Ordnungsfigur, und die Weise, wie Widerspruch in Spannung zu den Widersprüchlichkeiten des Zusammenlebens steht.

Am deutlichsten ist dies in der Wissenschaft selbst zu erkennen, wenn einander widersprechende Theorien gemeinsam erklärungs-mächtig für komplexe Fragestellungen etwa der exakten Wissenschaften sind (Sieroka 2007), und auch dort, wo innerhalb der Logik und der Ontologie Ansätze diskutiert werden, die Widersprüche explizit zulassen (Klimczak & Zoglauer 2017; Latour 2012; Priest 2006). Es geht dem Kolleg also darum, eine Theorie des Widerspruchs und der Widersprüche zu entwickeln, die im Sinne post-pluraler Argumentationen und Ordnungen (Gad 2013) Differenz als ineinander gefaltet, verbunden und vermischt versteht (Verran 2014; Strathern 1991). Dabei ist auch die Paradoxie festzuhalten, dass die Moderne die Menschen weiter in Widersprüche verstrickt hat, anstatt sie aus ihnen herauszuheben (Beauregard 2018; Harvey 2014; Bauman 2005; Berman 1982: 129).

# 3 Fragestellungen

Wir gehen zunächst von folgenden Fragen aus: (i) Wie, wo und wann wird Widerspruch herausgefordert? (ii) Wie leben Menschen in widersprüchlichen Konstellationen, obgleich sie mit dem Prinzip der Widerspruchsfreiheit konfrontiert sind? (iii) Wie nutzen sie dabei Kultur oder Wissenschaft, Transgression oder Normierung/Homogenisierung, Widerstand oder Unterwerfung? (iv) Wie, wo und wann fordern sie Gegenrechte ein (Menke 2018) und fordern das Recht oder herrschaftliche Ordnungen heraus? (v) In welchen Erzähl- und Darstellungsformen sowie kulturellen Praktiken wird die Spannung zwischen den Widersprüchlichkeiten des Zusammenlebens und dem Gebot der Widerspruchsauflösung ausgestaltet? Diesen Fragenkatalog der [Contradiction Studies](#) führen wir in einer Leitfrage zusammen, die sämtliche Projekte des Kollegs bearbeiten und die Eckstein der Fokussierung des Forschungsprogramms ist:

## ZENTRALE FORSCHUNGSFRAGE

Wie, wo und wann sind soziale, politische, kulturelle, wissenschaftliche und rechtliche Konstellationen des Lebens in und mit Widersprüchen an das Prinzip der Widerspruchsfreiheit bzw. das Gebot der Widerspruchsauflösung gebunden oder davon gelöst, und wie, wo und wann wird dabei Widerspruch als Ordnungsfigur affirmiert oder hinterfragt bzw. hinterfragbar?

Abb 4 Zentrale Forschungsfrage

Aus der zentralen Forschungsfrage des Kollegs leiten wir vier Teilfragen ab:

1  
Welche Praktiken, Repräsentationen und Materialitäten affirmieren oder hinterfragen **Widerspruch** als Ordnungsfigur?

2  
Welche Geltungs- und Machtansprüche bestimmter Akteure sind mit dem Gebot der **Widerspruchsauflösung** verbunden, welche mit der Kritik daran?

3  
Wo und wann werden **Widersprüche** sicht- bzw. sagbar/benennbar oder toleriert und wo und wann werden sie unsichtbar gemacht?

4  
Wo und wann erfolgt **Widersprechen** in Bindung an und jenseits des Gebots der Widerspruchsauflösung?

Abb 5 Teilfragen des Kollegs

Alle vier Fragen sind im Rahmen von [Contradiction Studies](#) aufeinander bezogen. Diese Interdependenzen gelten auch für das analytische Interesse des Kollegs am Widersprechen als Praktik. Widersprechen wird dabei als Praktik in diversen Auseinandersetzungen mit Widerspruch, Widerspruchsauflösung und Widersprüchen in den Blick genommen.

Das Kolleg ist nicht zuletzt deshalb entlang dieser Teilfragen organisiert, weil die Beschäftigung mit Widerspruch im Rahmen von [Contradiction Studies](#) dazu verleiten könnte, Widerspruch einmal mehr in Traditionen und entlang eines europäischen Denkens zu verfolgen, bei dem der Imperativ der Konsistenz als hegemo-

niales Ordnungsprinzip etabliert ist und immer wieder auch restabliert wird. Die philosophische Logik legt seit Aristoteles' *Metaphysik* nahe, eine von zwei Aussagen aufzuheben, wenn diese zeitgleich kontradiktorisch sind. Es wäre allerdings eine grobe und nicht tragfähige Vereinfachung, das Primat der Konsistenz als alternativlose Forderung zu behaupten (Priest 2002). Bereits Heraklit unterscheidet verschiedene Typen von Gegensätzen systematisch (Rapp 1997: 80–86), in Aristoteles' *Metaphysik* sind unterschiedliche Versionen des Gesetzes des ausgeschlossenen Widerspruchs zu finden (ontologisch, logisch, psychologisch), und selbstverständlich hat man in der Philosophie unterschiedliche Typen von Widersprüchen durchdacht (Zoglauer 2017: 72–79). Bei aller Vielfalt der Konzeptionalisierung von Widerspruch erscheinen Widerspruchsfreiheit und praktische Konkordanz (Hoffmann-Riem 2019; Fischer-Lescano 2008) jedoch immer wieder als generalisiertes Ideal von Wirklichkeit und gedanklicher Durchdringung. Nicht zu übersehen ist auch, dass das mit der Widerspruchsfigur einhergehende Gebot der Widerspruchsauflösung in der Hegelschen Dialektik oder im Marxschen Materialismus geschichtsphilosophisch dynamisiert ist. Doch der Anspruch bleibt hier erhalten, dass Widerspruch zumindest in seinen sozialen Prozessen beschreibbar gemacht werden muss, um ihn auf einer nächsten historischen Stufe überwinden zu können.

Weitgehend entkleidet von Fortschrittsoptimismus ist die Kritische Theorie vom ethischen Impetus angetrieben, die Widersprüchlichkeit der Welt immer wieder aufs Neue zu beschreiben, also deren mangelnde Rationalität anzugreifen und so wenigstens das Versprechen einer vernünftigeren, und das heißt eben weniger widersprüchlichen, Welt im diskursiven Spiel zu halten, auch wenn dieses nicht einzulösen ist. In den klassischen europäischen bzw. westlichen/nördlichen Narrationen vom Widerspruch ist damit der Imperativ mitgegeben, nach dem Widerspruch – ist er erst erkannt – benannt und mindestens entschärft, wenn nicht gar aufgelöst werden muss.

Das Kolleg interveniert hier. Wir sehen uns dazu veranlasst, weil poststrukturalistische, postplurale und nicht zuletzt postkoloniale Ansätze nachdrücklich darauf hinweisen, dass binäre Engführungen von Differenz im Gebot der Widerspruchsauflösung problematisch sein können. Dabei werden nicht-hegemoniale Beschreibungsverfahren und Epistemologien als notwendig erachtet, die Diversität, Plurivalenz und Multiplizität anerkennen, um der Faktizität der Widersprüchlichkeiten des Lebens zu entsprechen (Warnke 2018: XI; Mignolo 2011, 2007).

Es kann und darf also nicht übersehen werden, dass gegenüber der Ordnungsfigur des Widerspruchs bereits zahlreiche kritische Positionen existieren. Diese fordern dazu auf, die Untersuchung von Widersprüchen in Bindung an das Gebot der Widerspruchsauflösung innerhalb westlich-philosophischer Traditionen zwar ernst zu nehmen, aber gleichzeitig Widerspruch nicht entlang, sondern neben und jenseits der expliziten oder impliziten Forderung nach seiner Auflösung zu erforschen. Das ist gemeint, wenn wir das Leben in und mit Widersprüchen in Bindung an und jenseits des Gebots der Widerspruchsauflösung als Gegenstand des Kollegs setzen. Zusammenleben steht dabei totum pro parte für soziales Handeln überhaupt, ebenso für Sprechen, Schreiben und andere kulturelle Praktiken, für normative Regelungen und nicht zuletzt das Forschen mit und in Widersprüchen.

Ausdrücklich heben wir noch einmal hervor, dass wir mit dem Forschungsinteresse an Widersprüchen nicht hinterfragen, dass die Ordnungsfigur des Widerspruchs einen fundamental wichtigen, wenn nicht sogar konstitutiven Status in einer Reihe von Institutionen hat. So wird in der Wissenschaft und im Recht der Widerspruchsfreiheit (der Wissenschaft) oder der Einheit und Durchsetzbarkeit (des Rechts) zentrale Bedeutung beigemessen.

Gerade Wissenschaft muss allerdings zur Kenntnis nehmen, dass in vielen Lebensbereichen, und vor allem in solchen, mit denen sich die Disziplinen der beteiligten Wissenschaftler:innen befassen, unaufgelöste und unbefriedete Situationen sowie Räume der Inkohärenz, um auf Foucault (1981 [1969]: 218) anzuspielen, realer sind als Möglichkeiten der Widerspruchsauflösung. Es scheint unstrittig, dass das für Kunst, Utopie, Traum oder Wahnsinn ohnehin gilt, weil in ihnen das Gebot der Widerspruchsauflösung suspendiert sein kann. Doch betrifft die Widersprüchlichkeit des Zusammenlebens weite Bereiche von Gesellschaften, ihre Praktiken und diskursiven wie auch materiellen Ordnungen. Gerade daraus begründen sich ja auch die wachsende aktuelle Skepsis gegenüber Wissenschaft und eine agonale Diskurslandschaft (Mattfeldt 2018), die bis zum strategischen Einsatz sogenannter alternativer Fakten führt (Felder 2018: 393).



# 4 Umsetzung des Forschungsprogramms

Das aus der Forschungsidee, dem Forschungsgegenstand und Leitthema sowie der zentralen Forschungsfrage abgeleitete Forschungsprogramm zielt darauf, **Contradiction Studies** als interdisziplinären, innovativen und international sichtbaren Forschungsbereich zu etablieren.

Das Forschungsfeld der **Contradiction Studies** umfasst dabei Konstellationen, Heuristiken und Konzepte des Widersprüchlichen im Sinne des Zusammenspiels von Widerspruch und Widersprüchen. Die Promotionsprojekte gehen von konkreten Konstellationen des Widersprüchlichen aus. Sie untersuchen darin Heuristiken, die Lösungen von Problemen nicht ausschließlich in der Nutzung eines Kohärenzgebots finden, sondern auch auf die Akzeptanz von Inkonsistenzen zielen bzw. diese verhandeln, und befassen sich mit der konzeptionellen Abstraktion des Verhältnisses von Widerspruch und Widersprüchen. Konstellationen, Heuristiken und Konzepte des Widersprüchlichen sind in den **Contradiction Studies** eng miteinander verknüpft und definieren die programmatischen Prinzipien des Kollegs:

### DAS KOLLEG ...

ist phänomenorientiert,  
es untersucht Konstellationen  
des Lebens im  
Widerspruch,

reflektiert Widerspruch  
sowie Widersprüche als  
Heuristiken und

erarbeitet alternative  
Widerspruchskonzepte.

Abb 6 Programmatische Prinzipien des Kollegs

Eine Mehrzahl der Promotionsprojekte bezieht sich auf konkrete, empirische Vorkommen von Widerspruch und Widersprüchen, also auf **Konstellationen**. Sie werden als empirisch gesättigte Fallstudien zu Lokalisierung und Historizität im Sinne der Bindung an »epistemische Situationen« (Albrecht et al. 2016: 140) durchgeführt. Konstellationen des Widersprüchlichen können textuell-diskursiv bzw. als Praktiken oder Objekte manifest sein. Die entsprechende Untersuchung von Widerspruch und Widersprüchen und ihren Re-

lationen ist stets kontextbezogen und sieht diese in Interaktion und Interdependenz mit sozialen, politischen, kulturellen, rechtlichen und wissenschaftlichen Tatsachen und Dynamiken (Fischer-Lescano 2020; Wiener 2018; Hornidge 2017; Hornidge, Oberkircher & Kudryavtseva 2013; Knecht & Klotz 2012; Lossau 2012, 2000).

Mit der Orientierung auf Konstellationen allein könnte es dem Kolleg nicht gelingen, über deskriptive Verfahren erkennbar hinauszugehen, so wichtig diese auch sind. Notwendig im Rahmen von **Contradiction Studies** ist es, über die Erfassung von Konstellationen hinaus Widerspruch und Widersprüche als **Heuristiken** zu verstehen, also als (wissenschaftliche und alltägliche) Verfahrensweisen des Lebens in und mit Widersprüchen in Bindung an und jenseits des Gebots der Widerspruchsauflösung. Situationen als widersprüchlich zu markieren, ist eines der Verfahren des Lebens in Räumen der Inkohärenz, so wie Widersprüchlichkeiten des Zusammenlebens Möglichkeiten sind, reduktionistischen, normativen Haltungen des Antipluralen zu begegnen. Widersprechen kann auch eine Methode sein, Diversität sichtbar zu machen.

Schließlich möchte das Kolleg ausgehend von Konstellationen und Heuristiken an einer erweiterten Theorie- und Wissensgeschichte von **Konzepten** des Widersprüchlichen arbeiten, die der globalen Wirkmächtigkeit der europäisch-westlichen Theoriegeschichte des Widerspruchs zwar gerecht werden, diese aber gleichzeitig kritisch reflektieren und über sie hinausweisen sollen. Die Kollegarbeit soll Widerspruch und Widersprüche in neue Perspektiven integrieren und durch neue Konzepte weiterführende Fragestellungen ermöglichen. Schon Hegel (1988 [1807]) beharrt darauf, dass der Widerspruch in der Vernunft selbst angelegt ist, was die enge Verbindung zwischen Widerspruch und dem Postulat der Widerspruchsauflösung relativiert. Im späten 20. Jahrhundert gilt Widerspruch als geradezu konstitutiv für Sprach- und Sozialverhältnisse, unter anderem in Theorien der Paradoxie (Menke 2018; Luhmann 1995), des Konstruktivismus (Knoblauch 2017; Berger & Luckmann 1966) und der Dekonstruktion (Derrida 1983 [1967], 1972 [1967]) sowie in Theorien des Widerstreits (Lyotard 1989 [1983]), der Transversalität (Welsch 1996), der Agonalität (Assmann & Assmann 1990), des Antagonismus (Laclau & Mouffe 1985) und des Konflikts (Bonacker 2008). Ziel der Konzeptarbeit des **Graduiertenkolleg 2686 Contradiction Studies** ist es, auf Grundlage solcher Bezüge und in Bindung an interdisziplinäre Einzelarbeiten eine empirisch validierte Theorie vom Leben in und mit Widersprüchen zu formulieren, also Widerspruch und Widersprüche als Strukturen

zu beschreiben, die in unterschiedlichen dispositiven Manifestationen (Praktiken, Texten/Objekten, Normen) erkennbar werden. Eine solche Theorie vom Umgang mit Widerspruch und Widersprüchen macht heterogene Bereiche wie etwa die Poetologie des Widerspruchs und Verhandlungspraktiken vergleichbar.

Es liegt nahe, in einer globalisierten Welt die Arbeit an Konzepten nicht allein im Kontext einer europäisch-westlichen Wissensgeschichte des Widerspruchs zu organisieren, sondern die Pluriversalität (Escobar 2020; Gad 2013) von Wissen und Wissensgeschichten und die häufig implizite Kolonialität von Wissensproduktion mitzudenken (Knopf 2021a, b, 2018a, b, c; Bhambra, Gebrial & Nişancioğlu 2018; De Sousa Santos 2018; Battista 2013). Im Sinne der Idee des »globalen Kontextualismus« (Elkana 2009: 93) kann auf der Basis historisch-genealogischer und theoretisch-systematischer Untersuchungen beispielhaft ausgearbeitet werden, wie spezifisch positioniert und in Wissenshierarchien eingebettet europäisch-westlich konfigurierte Konzepte des Widerspruchs aus der Perspektive anderer politischer, rechtlicher oder geographischer Kontexte wahrgenommen werden (Knopf 2021b, 2018c; Knopf & Quintern 2020; Däwes & Knopf 2020; Schramm 2017; Viveiros de Castro 2015). Eine vermeintlich universelle, kontextunabhängige Idee wie die des Widerspruchs in seiner Bindung an Widerspruchsfreiheit kann daraufhin untersucht werden, wie sie von anderen Gesellschaften und im Kontext anderer Ontologien und Epistemologien (Holbraad & Pedersen 2017; Isasi-Díaz & Mendietta 2012) angeeignet oder zurückgewiesen wird (Brus, Knecht & Zillinger 2020), wie sie mit Alternativen konfrontiert (Verran 2017, 2014), hybridisiert (Dei, Hall & Rosenberg 2000) oder anderweitig neu überdacht wird. Das Kolleg beteiligt sich entsprechend an Debatten zur Dekolonisierung, Dezentrierung und Provinzialisierung der Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften (Adam et al. 2019; Quijano 2016 [2000], 2010; Mignolo 2007; Chakrabarty 2000).



# 5 Forschungsperspektiven

Das Forschungsfeld der **Contradiction Studies** wird in vier Forschungsperspektiven aufgefächert: Diskursivierung, Stabilisierung, Historisierung und Dezentrierung. Der Blick auf Widerspruch und Widersprüche unter diesen Gesichtspunkten ist im Sinne der analytischen Kartierung von Forschungsgegenständen zu verstehen. Die Fellows nutzen diese Perspektiven in der Bearbeitung ihrer konkreten Forschungsvorhaben und nehmen dabei auch gezielte Perspektivwechsel vor und arbeiten multiperspektivisch. Wir gehen also nicht davon aus, dass Projekte diesen Perspektiven distinkt zuzuordnen sein müssen, gleichwohl aber, dass sie im Rahmen dieser Perspektiven arbeiten.

Der Zusammenhang von Widerspruch und Widersprüchen wird unter anderem dort erkennbar, wo Kontraste überhaupt erst als Widerspruch wahrgenommen und benannt werden, ob auf implizite, unbemerkte, naturalisierte oder deklarative, explizit performative Weise. Dort, wo Alterität als inkompatible Differenz erfasst oder behauptet wird, kommt die Widerspruchsfigur ins diskursive Spiel (zu Othinging auch Warnke 2021). Das Kolleg versteht den entsprechenden Eingriff des Gebots der Widerspruchsauflösung in die Widersprüchlichkeiten des Lebens als **Diskursivierung** von Widerspruch. Denn Widerspruch als Ordnungsfigur ist agentiv, sie produziert Konstellationen, die als Inkohärenzen erkennbar gemacht werden. Widerspruch ist erkennbar mehr als eine logische Aussagenrelation, Widerspruch ist auch ein Katalysator für Diskurse der Inkohärenz und ihrer Kontrolle (Warnke 2020a). Die Diskursivierung ist mithin als Dynamisierung der Widerspruchsfigur zu verstehen, dies nicht zuletzt, weil jede Diskursposition mit Gegenrede rechnen muss und das Diskursfeld des Widerspruchs agonial ist; im Protest als Praktik des Widersprechens ist dies prototypisch erkennbar (Warnke 2016, 2013).

Für die Forschungsperspektiven von **Contradiction Studies** muss auch die **Stabilisierung** von Widersprüchen im Sinne eines Beharrungsvermögens der Widersprüchlichkeiten des Zusammenlebens gegenüber Ordnungsverfahren in den Blick genommen werden. Paradoxerweise geschieht dies auch im Diskurs, der *modus operandi* und *opus operatum* ist. Diskurse dynamisieren nicht nur die Ordnungsfigur des Widerspruchs, sondern sind auch Praktiken der Verfestigung von Positionen in den Widersprüchlichkeiten des Zusammenlebens. Widersprüche werden so auf mindestens zwei Arten selbst wirksam und mächtig: durch Diskurse und durch Manifestationen in Objekten, Praktiken, Institutionen, Infrastrukturen, kodifizierten Gesetzen und Verhaltensdispositionen. Darauf richtet sich die Forschungsperspektive der Stabilisierung, die Materialisierungen

mitmeint und Untersuchungen zu Normen, Standards und Regeln ermöglicht. Es ist offensichtlich, dass Diskursivierung und Stabilisierung keine Gegensätze im Verständnis des Kollegs sind, sehr wohl aber verschiedene Blickweisen auf das Verhältnis von Widerspruch und Widersprüchen ermöglichen.

Aus dem genealogischen Interesse des Kollegs erwächst die Forschungsperspektive der **Historisierung**. Dabei geht es um das Wann des Spannungsfeldes zwischen Widerspruch und Widersprüchen. Das Kolleg geht davon aus, dass Widerspruchsdeklarationen eine regulierende Wirkung in Bindung an historisch variable epistemische Ordnungen haben. Die Historisierung von Widerspruch und Widersprüchen ermöglicht ein Verständnis für Emergenz, Transitorik und Persistenz von Widerspruchskonstellationen. Eine universalisierende und ahistorische Konzeptualisierung von Widerspruch und Widersprüchen greift zu kurz. Der Blick auf die Funktionsweisen von Widerspruchserklärungen erfolgt im Kolleg daher unter Berücksichtigung jeweiliger Zeitlichkeiten und ihrer Wissensordnungen. Nicht zuletzt betrifft Historisierung auch spannungsvolle Konstellationen des Erinnerns, vor allem die von Rothberg (2009) in die Diskussion eingebrachte *Multidirectional Memory*, denn hier werden Fragen einer »Logik des Sowohl-als-Auch ins Spiel gebracht« (Assmann 2021: 18).

Mit der Historisierung eng verbunden ist die Frage nach dem Ort von Widerspruch und Widersprüchen. Der aristotelisch begründeten Ordnungsfigur des Widerspruchs setzt das Kolleg sein Interesse an globalen epistemischen Alternativen und Verflechtungen entgegen. Entsprechend verstehen wir unter **Dezentrierung** (Adam et al. 2019) ein forschungskonstituierendes Interesse an Verflechtung und globaler Relevanz von **Contradiction Studies**, nicht zuletzt unter Berücksichtigung von Kolonialgeschichte und Dekolonisierung (Warnke 2020b). Analysen können sich dabei sowohl auf Praktiken des Umgangs mit Widersprüchen in verschiedenen kulturellen und epistemologischen Räumen oder in pluriversalen Epistemologien (Mignolo 2007: 453) beziehen als auch auf die kritische Reflexion von Positionen, die die Welt hegemonial und europäisch zentriert nach Widersprüchen zu sortieren suchen und als solche hinterfragbar machen. Man kann hier auch vom Prozess der Provinzialisierung (Chakrabarty 2000) sprechen, der die Wahrnehmung von alternativen Modellen und Praktiken in Räumen der Inkohärenz (Zirai & Schöneberg 2021; Zwischenraum Kollektiv 2017; Roy 2014) ermöglicht.

# 6 Qualifizierungskonzept

Das Kolleg hält ein ziel- und nachfrageorientiertes, individualisierbares Angebot für seine Fellows bereit, das frühe Eigenständigkeit fördert und dabei der Prozessualität von Promotionsforschung in den Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften gerecht wird. Übergeordnetes Qualifizierungsziel ist die Ausbildung von Expert:innen des Lebens in und mit Widersprüchen mit interdisziplinärer und internationaler Ausrichtung. Die Fellows werden dabei nicht nur für Forschung und Lehre qualifiziert; die im Kolleg erworbenen Kompetenzen sind zugleich für weitere öffentliche und privatwirtschaftliche Berufsfelder von Bedeutung. Wir bilden Entscheider:innen in staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen sowie in partizipativer Demokratie aus, für politische Bildung und Politikberatung, für Kulturvermittlung, Organisationsentwicklung und Medien sowie für internationale Zusammenarbeit und Diplomatie. Hinzu kommen

drei transversale Qualifizierungsziele, die in allen Modulen verankert sind: (i) frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit, (ii) Interdisziplinarität und (iii) Internationalisierung. Die Kollegarbeit ist zweisprachig organisiert, Deutsch und Englisch. Dabei folgt sie dem Konzept des Translanguaging (García & Wei 2014), also der Nutzung der eigenen Repertoires der Fellows im Deutschen und Englischen. In der Umsetzung bedeutet dies, dass das Kolleg dynamisch und situativ mit den Sprachkompetenzen seiner Mitglieder umgeht.

Im Ausbildungsprogramm wird ein modularisiertes Qualifizierungskonzept in vier Modulen umgesetzt: zwei Pflichtmodulen (M1, M2) mit einem fest definierten Umfang an zu erbringenden Leistungen, einem Wahlpflichtmodul (M3) mit einem kreditierten Umfang an Leistungen und einem freien Wahlmodul (M4) im Ergänzungsbereich:

Modul	Modulart	Modultitel	Ziel
M1	Pflicht	Projektmodul	das eigene Projekt in einem durch internationale Kooperationen geprägten Umfeld zielgerichtet umzusetzen und die damit verbundenen Arbeitsprozesse zu reflektieren
M2	Pflicht	Schnittstellenmodul	Schnittstellen der Contradiction Studies interdisziplinär zu gestalten
M3	Wahlpflicht	Transfermodul	Kompetenzen als Expert:innen des Lebens in und mit Widersprüchen zu erwerben
M4	Wahl	Ergänzungsmodul	überfachliche Qualifikationen und Zusatzskills zu erarbeiten

## Modul I (Projektmodul)

Im Zentrum von M1 steht die Qualifikation durch Promotion im Zeitrahmen von 36 Monaten. Dies wird entlang der folgenden konsekutiven Programmschritte gefördert, die zugleich mit vier obligatorischen Meilensteinen (MS 1 bis 4) verknüpft sind. M1 umfasst acht Bausteine:

		Projektmodul (M1) // Pflichtmodul Umsetzung des Promotionsprojekts											
		1. Jahr				2. Jahr				3. Jahr			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q5	Q6	Q7	Q8	Q9	Q10	Q11	Q12
M1.1	Welcome Retreat												
M1.2	Forschungsdatenmanagement I												
M1.3	Toolbox Contradiction Studies												
M1.4	Forschungskolloquium												
M1.5	Exposé	MS1											
M1.6	Sechs-Monats-Papier		MS2										
M1.7	1. Kapitel				MS3								
M1.8	Fertigstellung der Dissertationschrift												MS4

## Modul II (Schnittstellenmodul)

Im Schnittstellenmodul wird die spezifische Interdisziplinarität und Internationalität des Kollegs projektnah umgesetzt. Dies schließt die Arbeit an einem interdisziplinären Vokabular ein, mit dem sich gemeinsame Problematisierungen und Fragehorizonte konturieren lassen. Das Schnittstellenmodul leistet damit zweierlei, es stellt Kontextualisierungen für die Einzelprojekte zur Verfügung und fördert den Transfer und die Dialogfähigkeiten über Fachgrenzen hinaus. Gegenüber M1 ist das Schnittstellenmodul schlanker gehalten, so dass sein verpflichtender Charakter nicht zulasten der Umsetzung des jeweils eigenen Projekts geht. Modul 2 umfasst insgesamt vier Bausteine:

		1. Jahr				2. Jahr				3. Jahr			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q5	Q6	Q7	Q8	Q9	Q10	Q11	Q12
M2.1	Peer-Mentoring												
M2.2	Interfaces Retreat												
M2.3	Internationales Konferenzpaper												
M2.4	International Conference U Bremen												

## Modul III (Transfermodul)

Das Transfermodul kommt den unterschiedlichen fachlichen Ausrichtungen der Fellows entgegen und bildet für unterschiedliche Berufsfelder aus. Aus den angebotenen Formaten sollen mindestens Aktivitäten im Umfang von 10 Kollegpunkten erbracht werden. Der GRK-Vorstand (s. 7) entscheidet über die Annahme eines Projektvorschlags auf der Grundlage einer Skizze des jeweiligen Vorhabens. 1 KP entspricht dabei einem Workload inklusive Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit von etwa 32 Stunden. Entsprechend der nachfol-

genden Übersicht würden 10 KP z. B. durch einen einmonatigen internationalen Forschungsaufenthalt, die Durchführung einer Lehrveranstaltung mit Mentoring und eine Formatentwicklung erreicht. Eine Dokumentation der erbrachten Leistungen erfolgt im Sekretariat des Kollegs.

1. und 2. Quartal sind bei den Qualifizierungsmöglichkeiten in Modul 3 ausgenommen, um die Fellows zunächst von Aufgaben, die über das engere Projekt hinausgehen, weitestgehend zu entbinden. Ebenso bleibt das letzte Quartal für den Abschluss der Promotionsprojekte von weiteren Aufgaben frei.

		1. Jahr				2. Jahr				3. Jahr			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q5	Q6	Q7	Q8	Q9	Q10	Q11	Q12
<b>M3.1</b> [2 KP]	Formatentwicklung												
<b>M3.2</b> [1 KP]	Kolloquium+												
<b>M3.3</b> [1 KP]	Forschungsdatenmanagement II												
<b>M3.4</b> [2 KP]	Debating Contradiction Studies												
<b>M3.5</b> [5 KP]	Lehrveranstaltung mit Mentoring												
<b>M3.6</b> [3 KP]	Co-Teaching												
<b>M3.7</b> [5 KP]	Paper 15-20 Seiten												
<b>M3.8</b> [≥3KP]	Internationaler Forschungsaufenthalt												
<b>M3.9</b> [≥3KP]	Praktikum												

## Modul IV (Ergänzungsmodul)

Im Ergänzungsmodul können zusätzliche Skills erworben werden. Die Nutzung von projekt- oder ausbildungsrelevanten Angeboten ist den Fellows freigestellt. Modul IV bietet den Fellows also gänzlich optionale, zusätzliche überfachliche Qualifizierungsmöglichkeiten, die in Kooperation mit universitätsweit agierenden Einrichtungen zur Förderung wissenschaftlicher Talente angeboten werden. Diese Angebote sollen den Promotions- und Ausbildungsprozess dort punktuell unterstützen, wo das angemessen und von Fellows gewünscht ist.

# 7 Organisation und Governance

Die Sprecherin und der Sprecher vertreten gemeinsam das Kolleg gegenüber der DFG, der Universität Bremen und leiten das Kolleg in allen Belangen. Dem Kolleg-Rat gehören die Sprecher:innen als Leitungstandem an, alle beteiligten Wissenschaftler:innen sowie die wissenschaftliche Koordination des Kollegs. Die Fellows entsenden drei Doktorand:innen in den GRK-Rat; die Aufgabe wechselt i.d.R. jährlich, dafür wird 1 KP vergeben, für die Mitarbeit im Vorstand werden 2 KP vergeben, die Wahrnehmung der i.d.R. einjährigen Funktion der:des Jahrgangssprecher:in wird mit 1 KP jährlich kreditiert. Die Postdoktorand:innen sind im Kolleg-Rat mit zwei Personen vertreten. Zu den Aufgaben des GRK-Rats, der in einfacher Mehrheit und statusgruppenunabhängig entscheidet, gehören:

- 1) Diskussion des jährlichen Kollegberichts
- 2) Monitoring des Kollegfortschritts
- 3) Maßnahmen des Qualitätsmanagements
- 4) Planung des Gastwissenschaftler:innen-Programms
- 5) Wahl der Beauftragten
- 6) Wahl der Ombudsperson

Der GRK-Rat tagt mindestens zweimal jährlich und wird von der wissenschaftlichen Koordination des Kollegs im Auftrag des Leitungstandems einberufen. Die Arbeitsformen entsprechen der Grundordnung der Universität Bremen.

Aus dem GRK-Rat werden die Mitglieder des Kolleg-Vorstands (GRK-Vorstand) für ein Jahr nach Statusgruppen gewählt. Dem GRK-Vorstand gehören das Leitungstandem, die wissenschaftliche Koordination (mit beratender Stimme), zwei professorale Vertreter:innen der beteiligten Wissenschaftler:innen, zwei Doktorand:innen, darunter die:der Jahrgangssprecher:in, und ein:e Postdoktorand:in an. Der Vorstand tagt auf Grundlage der Grundordnung der Universität Bremen mindestens quartalsweise und nimmt die nachfolgenden Aufgaben 7–12 wahr. Eilanträge zu 8) und 10) können durch das Leitungstandem entschieden werden, wenn ein Aufschub der Entscheidung die Umsetzung verunmöglicht. Vorausgehende Eilentscheidungen werden in den Sitzungen des GRK-Vorstands erläutert.

- 7) Vorbereitung der Sitzungen des GRK-Rats
- 8) Bestätigung der Projektrelevanz von internationalen Forschungsaufenthalten der Fellows und Bewilligung von Reisekosten entsprechend M3.8
- 9) Anrechnung von Praktika gem. M3.9

- 10) Bestätigung von Formatvorschlägen bzw. Kreditierung gem. M3.1, M3.2, M3.4, M3.7
- 11) Entscheid über Anträge zur Gewährung von gleichstellungsbezogenen Maßnahmen sowie zur besseren Vereinbarkeit von Care-Verpflichtungen und Promotion
- 12) Entscheid über Verlängerungsstellen

Der GRK-Rat wird durch ein International Board beraten, dem die Mercator-Fellows und die privilegierten Kooperationspartner:innen angehören. Das International Advisory Board kann bei Bedarf und auf Vorschlag von Board- und GRK-Mitgliedern um zusätzliche, durch den GRK-Rat zu wählende internationale Wissenschaftler:innen erweitert werden, die bereits maßgeblich zum Themenbereich des Kollegs geforscht haben. Das Board ist insgesamt auf 10 Mitglieder beschränkt. Anlassbezogen, persönlich und informell sind die Beratung einzelner Vorhaben und Kooperationen sowie Einladungen für einzelne Promovierende und Postdocs durch die Board-Mitglieder jederzeit möglich.

Das Welcome Retreat, das Interfaces Retreat und die internationale Abschlusskonferenz werden in Kooperation von dem Sprecher:innen-Team, den beteiligten Wissenschaftler:innen und der wissenschaftlichen Koordination konzipiert und vorbereitet. Für zentrale Aufgaben des Kollegs sind jeweils auf zwei Jahre durch den GRK-Rat gewählte Beauftragte zuständig.

Die Beauftragten für Kollegkultur und für Diversity & Care bilden gemeinsam mit zwei Fellows ein Care-Equality und Diversity-Board, das anlassbezogen Konfliktfälle bearbeitet sowie die Umsetzung von Gleichstellungsmaßnahmen reflektiert und evaluiert. Das Kolleg hat eine Ombudsperson, die nicht selbst am Kolleg beteiligt ist, aber Leitungserfahrung in den Strukturen der Universität Bremen besitzt. Das Amt wird für zwei Jahre vergeben.

# Literatur

- Adam, Jens, Regina Römhild, Manuela Bojadzije, Michi Knecht, Pawel Lewicki, Nurhak Polat und Rika Spiekermann, Hrsg. 2019. *Europa dezentrieren. Globale Verflechtungen neu denken*. Frankfurt a.M.: Campus.
- Albrecht, Andrea, Lutz Danneberg, Carlos Spoerhase und Dirk Werle. 2016. „Zum Konzept historischer Epistemologie.“ *Scientia Poetica* 20: 135–165.
- Assmann, Aleida. 2021. „Polarisieren oder Solidarisieren? Ein Rückblick auf die Mbembe-Debatte.“ *Merkur* 75 (860): 5–19.
- Assmann, Aleida und Jan Assmann. 1990. „Kultur und Konflikt. Aspekte einer Theorie des unkommunikativen Handelns.“ In *Kultur und Konflikt*, herausgegeben von Jan Assmann und Dietrich Harth, 11–48. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Bartole, Tomi. 2020. „The ontological antinomy. Food, surfaces, and transcendence in the village of Awim, Papua New Guinea.“ *HAU – Journal of Ethnographic Theory* 10 (3): 874–889.
- Battiste, Marie. 2013. *Decolonizing Education: Nourishing the Learning Spirit*. Saskatoon, SK: Purich.
- Bauman, Zygmunt. 2005. *Moderne und Ambivalenz. Das Ende der Eindeutigkeit*. Übersetzt von Martin Suhr. Hamburg: Hamburger Edition.
- Baumann, Whitney A. und Kocku von Stuckrad. 2018. *Zehn Thesen zu Wissenschaft, Gesellschaft und dem Zustand des Planeten: Ein Contrapoint Manifest*. <https://www.counterpointknowledge.org/wp-content/uploads/2018/05/Counterpoint-Manifest-deutsch.pdf>.
- Beauregard, Robert A. 2018. *Cities in the Urban Age. A Dissent*. Chicago: University of Chicago Press.
- Berger, Peter L. und Thomas Luckmann. 1966. *The Social Construction of Reality: A Treatise in the Sociology of Knowledge*. Garden City: Doubleday.
- Berliner, David. 2016a. „Anthropology as the Science of Contradiction.“ *HAU – Journal of Ethnographic Theory* 6 (1): 1–6.
- Berliner, David. 2016b. *How Our Contradictions Make Us Human and Inspire Creativity*. <https://aeon.co/ideas/how-our-contradictions-make-us-human-and-inspire-creativity>.
- Berman, Marshall. 1982. *All That is Solid Melts into Air: The Experience of Modernity*. London: Verso.
- Bhabha, Homi K. 1994. *The Location of Culture*. New York: Routledge.
- Bhambra, Gurminder K., Dalia Gebrial und Kerem Nişancıoğlu, Hrsg. 2018. *Decolonising the University*. London: Pluto Press.
- Bohse-Nehrig, Helen. 2013. *Moralische Dilemmata als wahre Widersprüche: Argumente für eine dialektische Semantik im moralischen Diskurs*. Münster: Mentis.
- Bonacker, Thorsten, Hrsg. 2008. *Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien: Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Brus, Anna, Michi Knecht und Martin Zillinger. 2020. „Iconoclasm and the Restitution Debate.“ *HAU – Journal of Ethnographic Theory* 10 (3): 919–927. <https://www.journals.uchicago.edu/doi/full/10.1086/711942>.
- Chakrabarty, Dipesh. 2018. *The Crises of Civilization: Explorations in Global and Planetary Histories*. Delhi: Oxford U Press.
- Chakrabarty, Dipesh, Henning Trüper und Sanjay Subrahmanyam, Hrsg. 2015. *Historical Teleologies in the Modern World*. London: Bloomsbury.
- Chakrabarty, Dipesh, Carol Breckenridge, Homi Bhabha und Sheldon Pollock, Hrsg. 2012. *Cosmopolitanism*. Durham, NC: Duke U Press.
- Chakrabarty, Dipesh. 2000. *Provincializing Europe: Postcolonial Thought and Historical Difference*. Princeton: Princeton U Press.
- Chatterjee, Partha. 1997. *Our Modernity*. Rotterdam: Saphis Codesria. <https://ccs.ukzn.ac.za/files/partha1.pdf>.
- Dabashi, Hamid. 2015. *Can Non-Europeans Think?* London: Zed Books.
- Däwes, Birgit und Kerstin Knopf, Hrsg. 2020. *Indigenous Knowledges in North America* (Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik (ZAA) 68.2, Special Issue). <https://www.degruyter.com/view/journals/zaa/68/2/zaa.68.issue-2.xml>.
- Deleuze, Gilles und Félix Guattari. 2005 [1980]. *Kapitalismus und Schizophrenie. Tausend Plateaus*. Berlin: Merve.
- Derrida, Jacques. 2001 [1997]. *Von der Gastfreundschaft: Mit einer „Einladung“ von Anne Dufourmantelle*. Wien: Passagen.
- Derrida, Jacques. 1995 [1991]. *The Gift of Death*. Chicago: University of Chicago Press.
- Derrida, Jacques. 1991 [1990]. *Gesetzeskraft: Der „mystische Grund der Autorität“*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Derrida, Jacques. 1983 [1967]. *Grammatologie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Derrida, Jacques. 1972 [1967]. *Die Schrift und die Differenz*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- De Sousa Santos, Boaventura. 2018. *The End of the Cognitive Empire: The Coming of Age of Epistemologies of the South*. Durham: Duke U Press.
- Dei, George Sefa, Budd L. Hall und Dorothy Goldin Rosenberg, Hrsg. 2000. *Indigenous Knowledges in Global Contexts: Multiple Readings of our World*. Toronto, ON: University of Toronto Press.
- Eisenstadt, Shmuel N., Hrsg. 2002. *Multiple Modernities*. New Brunswick: Transaction Publishers.
- Eisenstadt, Shmuel N. 1998. *Die Antinomien der Moderne. Die jakobinischen Grundzüge der Moderne und des Fundamentalismus. Heterodoxien, Utopismus und Jakobinismus in der Konstitution fundamentalistischer Bewegungen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Elkana, Yehuda. 2009. „Freedom and Interdisciplinarity: The Future of the University Curriculum.“ *Social Research* 26 (3): 933–942.
- Emeagwali, Gloria T., Hrsg. 2006. *Africa and the Academy: Challenging Hegemonic Discourses on Africa*. Trenton, NJ: Africa World Press.
- Eribon, Didier. 2014. *La société comme verdict: Classes, identités, trajectoires*. Paris: Flammarion. [dtsch. 2017. *Gesellschaft als Urteil – Klassen, Identitäten, Wege*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.]
- Escobar, Arturo. 2020. *Pluriversal Politics: The Real and the Possible*. Durham: Duke U Press.
- Felder, Ekkehard. 2018. „Wahrheit und Wissen zwischen Wirklichkeit und Konstruktion. Freiheiten und Zwänge beim sprachlichen Handeln.“ In *Wirklichkeit oder Konstruktion. Sprachtheoretische und interdisziplinäre Aspekte einer brisanten Alternative*, herausgegeben von Ekkehard Felder und Andreas Gardt, 371–398. Berlin: De Gruyter.
- Ficara, Elena. 2014, Hrsg. *Contradictions. Logic, History, Actuality*. Berlin: De Gruyter.
- Fischer-Lescano, Andreas. 2020. „Das Pluriversum des Rechts.“ *Merkur* 74 (851): 22–32.
- Fischer-Lescano, Andreas. 2018c. „Wozu Rechtsphilosophie? Kritik des Hyper-Juridismus bei Christoph Möllers und Rainer Forst.“ *Juristenzeitung* 73 (3): 161–170.
- Fischer-Lescano, Andreas. 2008. „Kritik der praktischen Konkordanz.“ *Kritische Justiz* 2: 166–178. [pt: 2016. „Crítica da Concordância Prática.“ In *Crítica da Ponderação. Método Constitucional entre a Dogmática Jurídica e a Teoria Social*, herausgegeben von Ricardo Campos, 37–61. Sao Paulo: Editora Saravia.]
- Foucault, Michel. 1981 [1969]. *Archäologie des Wissens*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Gad, Christopher. 2013. „A Postplural Attitude. Reflections on Subjectivity and Ontology.“ *NatureCulture* 2 (1): 50–79.
- Gaonkar, Dilip Parameshwar, Hrsg. 2001. *Alternative Modernities*. Durham: Duke U Press.
- García, Ofelia und Li Wei. 2014. *Translanguaging. Language, Bilingualism and Education*. Houndsmills: Palgrave/Macmillan.
- Glissant, Édouard. 1997. *Traité du Tout-Monde* (Poétique IV). Paris: Gallimard.
- Harvey, David. 2014. *Seventeen Contradictions and the End of Capitalism*. Oxford: Oxford U Press.
- Hegel, Georg Friedrich Wilhelm. 1988 [1807]. *Phänomenologie des Geistes*. 14. Auflage. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Hoffmann-Riem, Wolfgang. 2019. „Praktische Konkordanz im Verfassungsrechtsdenken von Konrad Hesse.“ *Archiv des öffentlichen Rechts* 144 (3): 467–485.
- Holbraad, Martin und Morton Axel Pedersen. 2017. *The Ontological Turn. An Anthropological Exposition*. Cambridge: Cambridge U Press.
- Hornidge, Anna-Katharina. 2017. „Mid-Range Concepts – The Lego Bricks of Meaning-Making: An Example from Khorezm, Uzbekistan.“ In *Area Studies at the Crossroads: Knowledge Production after the Mobility Turn*, herausgegeben von Katja Mielke und Anna-Katharina Hornidge, 213–230. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Hornidge, Anna-Katharina, Lisa Oberkircher und Anisiya Kudryavtseva. 2013. „Boundary Management and the Discursive Sphere – Negotiating “Realities” in Khorezm, Uzbekistan.“ *Geoforum* 45: 266–274.
- Isasi-Díaz, Ada María und Eduardo Mendieta, Hrsg. 2012. *Decolonizing Epistemologies: Latina/o Theology and Philosophy*. New York: Fordham U Press.
- Junker, Carsten und Ingo H. Warnke. 2016. „Marguerite Stix and the Shell – Notes on Disciplinarity and Contradiction.“ *Quaderna. A Multilingual and Transdisciplinary Journal* 3. <http://quaderna.org/marguerite-stix-and-the-shell-notes-on-disciplinarity-and-contradiction/>.
- Kämper, Heidrun, Ingo H. Warnke und Daniel Schmidt-Brücken, Hrsg. 2016. *Textuelle Historizität. Interdisziplinäre Perspektiven auf das historische Apriori*. Berlin: De Gruyter.
- Kesselring, Thomas. 2013. „Formallogischer Widerspruch, dialektischer Widerspruch, Antinomie. Reflexionen über den Widerspruch.“ In *Jenseits der Dichotomie. Elemente einer sozialwissenschaftlichen Theorie des Widerspruchs*, herausgegeben von Stefan Müller, 15–38. Wiesbaden: Springer VS.

- Klimczak, Peter und Thomas Zoglauer, Hrsg. 2017. *Logik in den Wissenschaften*. Münster: Mentis Verlag.
- Knecht, Michi und Maren Klotz. 2012. „What is Europeanization in the Field of Reproductive Technologies?“ In *Reproductive Technologies as Global Form. Ethnographies of Knowledge, Practices, and Transnational Encounters*, herausgegeben von Stefan Beck, Maren Klotz und Michi Knecht, 283–304. Frankfurt a.M.: Campus/Chicago U Press.
- Knoblauch, Hubert. 2017. *Die kommunikative Konstruktion der Wirklichkeit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Knopf, Kerstin. 2021a. „Introduction: Postcolonial Knowledges.“ *Postcolonial Interventions: An Interdisciplinary Journal of Postcolonial Studies* (Special Edition). VI.1 (January 2021): 14–37. <https://post-colonialinterventions.com/>.
- Knopf, Kerstin, Hrsg. 2021b. *Postcolonial Knowledges* (Postcolonial Interventions: An Interdisciplinary Journal of Postcolonial Studies. Special Edition, VI.1 (January 2021). <https://postcolonialinterventions.com/>.
- Knopf, Kerstin. 2018a. „Indigenous Knowledges, Ecology, and Living Heritage in North America.“ In *DE-colonial Heritage: Natures, Cultures, and the Asymmetries of Memory*, herausgegeben von Aníbal Arregui, Gesa Mackenthun und Stephanie Wodianka, 175–202. Münster: Waxmann.
- Knopf, Kerstin. 2018b. „Introduction.“ *Indigenous Knowledges and Academic Discourses; Les savoirs autochtones et les discours scientifiques; Indigenes Wissen und Akademische Diskurse* (Zeitschrift für Kanada-Studien 67 (1), Special Issue): 10–23. [http://www.kanada-studien.org/wp-content/uploads/2020/03/ZKS\\_2018-67.pdf](http://www.kanada-studien.org/wp-content/uploads/2020/03/ZKS_2018-67.pdf).
- Knopf, Kerstin, Hrsg. 2018c. *Indigenous Knowledges and Academic Discourses; Les savoirs autochtones et le discours scientifiques; Indigenes Wissen und Akademische Diskurse* (Zeitschrift für Kanada-Studien, 67 (1), Special Issue).
- Knopf, Kerstin. 2015. „The Turn Toward the Indigenous: Knowledge Systems and Practices in the Academy.“ *Amerikastudien/American Studies* 60 (2–3): 179–200.
- Knopf, Kerstin und Detlev Quintern, Hrsg. 2020. *From Marx to Global Marxism: Eurocentrism, Resistance, Postcolonial Criticism*. Trier: WVT.
- Kron, Thomas und Lars Winter. 2017. „Logik in der Soziologie. Von der Bivalenz zur Mehr-/Unendlichwertigkeit soziologischen Unterscheidens.“ In *Logik in den Wissenschaften*, herausgegeben von Peter Klimczak und Thomas Zoglauer, 181–198. Münster: Mentis.
- Laclau, Ernest und Chantal Mouffe. 1985. *Hegemony and Socialist Strategy: Towards a Radical Democratic Politics*. London: Verso.
- Latour, Bruno. 2012. *Enquête sur les Modes d'Existence: Une Anthropologie des Modernes*. Paris: La Découverte. [dtsh. 2014. *Existenzweisen: Eine Anthropologie der Modernen*. Berlin: Suhrkamp.]
- Latour, Bruno. 1991. *Nous n'avons jamais été modernes*. Paris: La Découverte. [dtsh. 1995. *Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie*. Berlin: Akademie-Verlag, 2008. Neuauflage. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.]
- Lossau, Julia. 2012. „Postkoloniale Geographie: Grenzbeziehungen, Verortungen, Verflechtungen.“ In *Schlüsselwerke der Postcolonial Studies*, herausgegeben von Julia Reuter und Alexandra Karentzos, 355–364. Wiesbaden: Springer VS.
- Lossau, Julia. 2000. „Postkoloniale Geopolitik – eine Contradictio in adjecto?“ In *Lokal verankert – weltweit vernetzt. 52. Deutscher Geographentag Hamburg. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen*, herausgegeben von Hans H. Blotevogel, Jürgen Oßenbrügge und Gerald Wood, 570–577. Stuttgart: Steiner.
- Lossau, Julia, Daniel Schmidt-Brücken und Ingo H. Warnke, Hrsg. 2019a. *Spaces of Dissent: Towards a New Perspective on Contradiction*. Wiesbaden: Springer VS.
- Lossau, Julia, Daniel Schmidt-Brücken und Ingo H. Warnke. 2019b. „The Challenge of Contradictions: Thinking Through Spaces of Dissent.“ In *Spaces of Dissent: Towards a New Perspective on Contradiction*, herausgegeben von Julia Lossau, Daniel Schmidt-Brücken und Ingo H. Warnke, 1–16. Wiesbaden: Springer VS.
- Luhmann, Niklas. 1995. „Das Paradox der Menschenrechte und drei Formen seiner Entfaltung.“ In *Soziologische Aufklärung 6*, herausgegeben von Niklas Luhmann, 229–236. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Luhmann, Niklas. 1992. *Beobachtungen der Moderne*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Lyotard, Jean-Francois. 1989 [1983]. *Der Widerstreit*. München: Fink.
- Mattfeldt, Anna. 2018. *Wettstreit in der Sprache. Ein empirischer Diskursvergleich zur Agonalität im Deutschen und Englischen am Beispiel des Mensch-Natur-Verhältnisses* (Sprache und Wissen 32). Berlin: De Gruyter. [zugl. 2017. „Sprachliche Formen der Agonalität im Deutschen und Englischen: Ein Diskursvergleich zum Mensch-Natur-Verhältnis“ PhD diss., University of Heidelberg.]

- Menke, Christoph. 2018. *Kritik der Rechte*. Berlin: Suhrkamp.
- Mignolo, Walter. 2011. „Geopolitics of Sensing and Knowing: On (De)Coloniality, Border Thinking, and Epistemic Disobedience.“ *European institute for progressive cultural policies* 9: 1–8.
- Mignolo, Walter. 2007. „Delinking: The Rhetoric of Modernity, the Logic of Coloniality and the Grammar of DeColoniality.“ *Cultural Studies* 21 (2–3): 449–514.
- Müller, Stefan, Hrsg. 2013. *Jenseits der Dichotomie. Elemente einer sozialwissenschaftlichen Theorie des Widerspruchs*. Wiesbaden: Springer VS.
- Nonhoff, Martin. 2017. „Antagonismus und Antagonismen – hegemonietheoretische Aufklärung.“ In *Ordnungen des Politischen. Einsätze und Wirkungen der Hegemonietheorie Ernesto Laclaus*, herausgegeben von Oliver Marchart, 81–102. Wiesbaden: Springer VS.
- Povinelli, Elizabeth A. 2001. „Radical Worlds: The Anthropology of Incommensurability and Inconceivability.“ *Annual Review of Anthropology* 30: 319–334.
- Priest, Graham. 2006. *In Contradiction: A Study of the Transconsistent*, 2nd edition. Oxford: Oxford U Press.
- Priest, Graham. 2002. *Beyond the Limits of Thought*. Oxford: Oxford U Press.
- Priest, Graham. 2000. „Motivations for Paraconsistency: the Slippery Slope from Classical Logic to Dialetheism.“ In *Frontiers of Paraconsistent Logic*, herausgegeben von Diderik Batens, Chris Mortensen, Graham Priest und Jean Peal van Bendegem, 223–232. Baldock, UK: Research Studies Press.
- Quijano, Aníbal. 2016 [2000]. *Kolonialität der Macht, Eurozentrismus und Lateinamerika*. Wien: Turia + Kant.
- Quijano, Aníbal. 2010. „Die Paradoxien der eurozentrierten kolonialen Moderne.“ *Prokla – Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft* 40 (158): 29–47.
- Rapp, Christof. 1997. *Vorsokratiker*. München: C. H. Beck.
- Rapport, Nigel und Joanna Overing. 2003. „Contradiction.“ In *Social and Cultural Anthropology: The Key Concepts*, herausgegeben von Nigel Rapport und Joanna Overing, 79–85. London: Routledge.
- Rheinberger, Hans-Jörg. 2007. „Spurenlesen in Experimentalsystemen.“ In *Spur – Spurenlesen als Orientierungstechnik und Wissenskunst*, herausgegeben von Sybille Krämer, Werner Kogge und Gernot Gruben, 293–308. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Rothberg, Michael. 2009. *Multidirectional Memory: Remembering the Holocaust in the Age of Decolonization*. Stanford: Stanford U Press.
- Roy, Ananya. 2014. „Worlding the South: Toward a Post-Colonial Urban Theory.“ In *The Routledge Handbook on Cities of the Global South*, herausgegeben von Susan Parnell und Sophie Oldfield, 9–20. London: Routledge.
- Schramm, Katharina. 2017. „Einführung: Postkoloniale STS.“ In *Science and Technology Studies. Ein Überblick über klassische Positionen und aktuelle Perspektiven*, herausgegeben von Susanne Bauer, Torsten Heinemann und Thomas Lemke, 471–494. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Serres, Michel, Hrsg. 1989. *Éléments d'Histoire des Sciences*. Paris: Bordas [dtsh. 1994. *Elemente einer Geschichte der Wissenschaften*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.]
- Sieroka, Norman. 2007. „Hertzian Pictures in Quantum Field Theory.“ *Philosophia Naturalis* 44 (1): 88–113.
- Soja, Edward W. 1996. *Third Space: Journeys to Los Angeles and other Real-and-imagined Places*. Malden, MA: Blackwell.
- Storch, Anne und Ingo H. Warnke. 2020. *Sansibarzone. Eine Austreibung aus der neokolonialen Sprachlosigkeit*. Bielefeld: transcript.
- Strathern, Marilyn. 1991. *Partial Connections*. Savage, MD: Rowman & Littlefield.
- Teubner, Gunther. 1996. „Des Königs viele Leiber: Die Selbstdekonstruktion der Hierarchie des Rechts.“ *Soziale Systeme* 2 (2): 229–256.
- Tuhiwai Smith, Linda. 2002. *Decolonizing Methodologies: Research and Indigenous Peoples*. London: Zed Books.
- Verran, Helen. 2017. „Ein postkoloniales Moment in der Wissenschaftsforschung: Zwei alternative Feuerregimes von Umweltwissenschaftler\_innen und aboriginalen Landbesitzer\_innen.“ In *Science and Technology Studies. Klassische Positionen und aktuelle Perspektiven*, herausgegeben von Susanne Bauer, Torsten Heinemann und Thomas Lemke, 495–548. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Verran, Helen. 2014. „Working with Those that Think Otherwise.“ *Common Knowledge* 20 (3): 527–539.
- Viveiros de Castro, Eduardo. 2015. „Who is Afraid of the Ontological Wolf? Some Comments on an Ongoing Anthropological Debate.“ *Cambridge Journal of Anthropology* 33 (1): 2–17.
- Warnke, Ingo H. 2021. „To Other One's Self. On Linguistic Practices of Meta-Othering.“ *Journal of Postcolonial Linguistics* 4: 115–133.

- Warnke, Ingo H. 2020a. „Sprachwissenschaft.“  
In *Foucault Handbuch: Leben – Werk – Wirkung*,  
herausgegeben von Clemens Kammler, Rolf Parr  
und Ulrich J. Schneider, 385–394. Berlin: Metzler.
- Warnke, Ingo H. 2020b. „Tracing de-/colonial options in  
German Philology around 1900: The two faces of  
Hermann Paul (1846–1921).“ In *Colonial and  
Decolonial Linguistics: Knowledges and Episte-  
mes*, herausgegeben von Ana Deumert, Anne  
Storch und Nick Shepherd, 87–104. Oxford: Oxford  
U Press.
- Warnke, Ingo H. 2018b. „Diskurslinguistik – Verdichtete  
Programmatik vor weitem Horizont.“ In *Handbuch  
Diskurs*, herausgegeben von Ingo H. Warnke,  
IX–XXXIV. Berlin: De Gruyter.
- Warnke, Ingo H. 2016. „Tahrir is not a square. Wie meta-  
urbane Protestkommunikate städtische Territo-  
rien des Widerspruchs strukturieren.“ *Zeitschrift  
für Semiotik* 38 (1–2): 65–86.
- Warnke, Ingo H. 2013. „Urbaner Diskurs und maskierter  
Protest – Intersektionale Feldperspektiven auf  
Gentrifizierungsdynamiken in Berlin Kreuzberg.“  
In *Angewandte Diskurslinguistik: Felder, Prob-  
leme, Perspektiven*, herausgegeben von Kersten  
S. Roth und Carmen Spiegel, 189–221. Berlin:  
Akademie.
- Warnke, Ingo H. und Hanna Acke. 2018. „Ist Widerspruch  
ein sprachwissenschaftliches Objekt?“ In *Diskurs,  
Wissen, Sprache. Linguistische Annäherungen  
an kulturwissenschaftliche Fragen*, herausge-  
geben von Alexander Ziem und Martin Wengeler,  
319–344. Berlin: De Gruyter.
- Warnke, Ingo H., Anna-Katharina Hornidge und Susanne  
Schattenberg, Hrsg. 2021. *Kontradiktorische  
Diskurse und Macht im Widerspruch*. Wiesbaden:  
Springer VS.
- Warnke, Ingo H. und Daniel Schmidt-Brücken. 2019.  
„A Blob with Aplomb: Introducing Discourse-  
Linguistic Contradiction Studies Outside  
the Box.“ In *Spaces of Dissent: Towards a New  
Perspective on Contradiction*, herausgegeben von  
Julia Lossau, Ingo H. Warnke und Daniel Schmidt-  
Brücken, 67–95. Wiesbaden: Springer VS.
- Welsch, Wolfgang. 1996. *Vernunft: Die zeitgenössische  
Vernunftkritik und das Konzept der transversalen  
Vernunft*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Wiener, Antje. 2018. *Contestation and Constitution  
of Norms in Global International Relations*.  
Cambridge: Cambridge U Press.
- Zirai, Aram und Julia Schöneberg, Hrsg. 2021. *Dekolo-  
nisierung der Entwicklungszusammenarbeit und  
Postdevelopment Alternativen: AkteurInnen,  
Institutionen, Praxis*. Baden-Baden: Nomos.
- Zwischenraum Kollektiv, Hrsg. 2017. *Decolonize the City:  
Zur Kolonialität der Stadt. Gespräche, Aushand-  
lungen, Perspektiven*. Münster: Unrast Verlag.
- Zoglauer, Thomas. 2017. „Logik in der Ethik. Eine normen-  
logische Analyse moralischer Dilemmata.“  
In *Logik in den Wissenschaften*, herausgegeben  
von Peter Klimczak und Thomas Zoglauer, 61–81.  
Münster: Mentis.





DFG-Graduiertenkolleg 2686:  
Contradiction Studies – Konstellationen, Heuristiken  
und Konzepte des Widersprüchlichen  
[contradictionstudies.uni-bremen.de](http://contradictionstudies.uni-bremen.de)

**CONTRA**

**DICTION**